Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 3 (1881)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1881.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dritter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland: mit Portozuschlag.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind gefälligst an die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu adressiren.

Redaktion & Verlag
von Frau Elise Honegger z. Fellenberg.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.

Insertionspreis:
15 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate oder **Annoncen**
beliebe man (franko) an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, 24. Dezember.

„In die Hütten der Armen führt Euere Kleinen, Lasst dort sie als reiches Christkind erscheinen!"

Zum schönen, zum frohen Weihnachtsfeste
Ladet der Reiche so gerne sich Gäste,
Und letzet* den Armen mit milder Gabe,
Dass er an der Fülle auch Antheil habe.

Wie blendet den Armen der Glanz und Schimmer!
Im Traum' jetzt verfolgt ihn die Pracht noch immer.
Wie elend erscheint ihm sein dürftiges Bette —
O, wenn er die schwellenden Kissen doch hätte!

Jetzt dünkt ihn sein Leben voll Sorge und Jammer,
So freudlos und dunkel, wie seine Kammer.
„Du glücklicher Reicher, Du bist zu beneiden,
Dich ladet die Ruhe, Dir winken die Freuden!" —

Es stahl sich der Neid in die Seele des Armen,
Was nützte ihm, Reicher, so Dein Erbarmen?

* * *

Zum schönen, zum frohen Weihnachtsfeste
Führt heute die Kinder der Reichen als Gäste,
Wo in frostiger Hütte feuchten Ecken
Sich Jammer und Elend und Krankheit verstecken!

Wo schmerzliche Züge und hohle Wangen
Und nasse Augen sie trübe empfangen —
Wo leer ist der Kasten und Beutel, die Truhe,
Die frierenden Füsse ohne Strumpf und Schuhe!

Wo Alles fehlt, was den Menschen beglücket,
Was am Weihnachtsfeste die Kinder entzücket;
Dort lehr't sie das ächte und tiefe Erbarmen,
Das trostlose Dasein des verborgenen Armen!

Hinab zu dem Armen musst, Reicher, Du steigen,
Und prunklos in seiner Hütte Dich zeigen;
Er soll nicht als Bettler zu Dir gelangen,
Um die Brosamen von Deinem Tisch zu empfangen.

In die Hütten der Armen führt Euere Kleinen,
Lass't dort sie als reiches Christkind erscheinen!

* Erquicken.

Friede auf Erden!

Der süße, alte Weihnachtsgruß tönt auch heute wieder an unser Ohr und findet sein freudiges Echo in viel tausend sehnenden, hoffenden und wünschenden Menschenherzen.

Friede auf Erden! Wie so manche Weihnacht schon erfreuten wir uns dieses göttlichen Rufes, wie schon so manches Jahr hofften wir auf die Segnungen des Friedens — wir hofften! Doch immer noch sehnt sie sich nach Frieden, diese kämpfende, schaffende Erde mit ihren ringenden, strebenden Menschen. Die Elemente kämpfen, die Völker streiten und jeder Einzelne ringt mit seinem Schicksale.

Wie eine himmlische Botschaft tönt ihnen der Friedensruf, und sie schauen empor, als müßten sie plötzlich die lichte Gestalt des Friedensengels herabschweben sehen, auf die unruhvolle Erde, zwischen die kämpfenden Völker, in ihr sturmbewegtes Herz.

Warum wohl findet der jährlich wiederkehrende Ruf nach Frieden so viel unruhig zuckende Menschenherzen? so viel Kampf und Streit, der sich nach Frieden sehnt? Soll denn der selige Weihnachtsruf niemals in Erfüllung gehen? Soll Kampf und Streit niemals aufhören? Soll der Friedensruf ewig eine Stimme in der Wüste bleiben?

Wie Kinder unter'm Weihnachtsbaume stehen wir da und schauen verlangend nach Oben, von wannen der Ruf ertönt: Friede auf Erden! — Unsere Arme möchten wir ausbreiten und unsere Herzen öffnen, um ihn zu empfangen und in uns aufzunehmen, den süßen, goldenen Frieden! Und neben uns stehen zürnende Brüder und hadernde Schwestern, verletzte Gatten und gekränkte Freunde — —

Schenken, so meinen wir, soll der Himmel uns den göttlichen Frieden, als süßes Manna möchten wir uns denselben von Oben in die Seele regnen lassen, in das Herz, das voll ist von Neid und Mißgunst, voll von Zorn und Hader.

Friede auf Erden! Warum warten wir, bis der Friede uns gegeben werde? Warum sind wir nicht ein lebendiges Echo des frohen Weihnachtsrufes? Warum kehren wir uns nicht zu unserm gekränkten Bruder, zu unserer beleidigten Schwester; warum strecken wir unsere Arme sehnend nach Oben und breiten sie nicht dem zürnenden Freunde entgegen? Warum spricht es unser Mund nicht aus — das göttliche „Friede auf Erden"?

Nicht ein Machtspruch von Oben ist das Wort: Friede auf Erden, wie der Ruf: Es werde Licht! Nein, ein Mahnruf ist es, Frieden zu machen auf Erden.

Und da ist es denn unsere — der Frauen — Aufgabe, dem Frieden auf Erden eine Stätte zu bereiten.

Als Priesterinnen des häuslichen Herdes wollen wir den Ruf nach Frieden nicht ungehört verhallen lassen, sondern wir wollen ihn zur That und Wahrheit machen.

Lassen wir unsere Häuslichkeit einen Tempel des Friedens werden, wo Jeder Ruhe und Behagen findet, der sich bei uns niederläßt. Bereiten wir den unruhig kämpfenden und streitenden Männern ein friedliches Heim. Die Kriegesfackeln vermögen wir Frauen nicht zu löschen; die Wogen des Hasses können wir nicht dämmen, noch liegt es in unserer Macht, das hadernde Menschengeschlecht zu versöhnen; aber da, wo wir herrschen, in des Hauses trauten Räumen, da walte der Friede, gepflanzt und gepflegt von unserer Hand!

Wenn in unserem Hause die Sonne scheint und des Friedens lichte Schwingen sich entfalten, so sehnt sich der Mann aus dem Sturme des öffentlichen Lebens nach dem glücklichen Eilande der Ruhe und des Behagens, wo sein treues Weib als Königin thront und seine Kinder als Liebesgötter sie umgaukeln!

Wie können wir von den Männern erwarten, daß sie das Haus als ihre Heimath schätzen, — daß sie sich nach dessen Frieden und nach dessen stillen Freuden sehnen, wenn die Frauen dasselbe als Gefängniß oder als Ort der Verbannung betrachten?! Wenn der Mann das „Daheimbleiben der Frau" als ein ihm gebrachtes Opfer ansehen muß? —

Nicht unsere Männer wollen wir anklagen, wenn wir von entschwundenem häuslichem Frieden und häuslichen Freuden sprechen, denn auch wir sind vielerorts der Meinung geworden, daß das Daheimsein eine strenge Pflicht und das Vergnügen nur außerhalb des Hauses zu finden sei. Oder legen unsere öffentlichen Vergnügungslokale für die Wahrheit des Gesagten nicht ein beredtes Zeugniß ab? Oder sind es etwa nur Männer, welche dort zu treffen sind? Gewiß nicht!

Wie viele Kinder von Reich und Arm sind darauf angewiesen, die langen Winterabende unter der ausschließlichen Obhut von lieblosen, unverständigen und gleichgültigen Dienstboten zuzubringen! Vater und Mutter sind auf Bällen und im Theater, im Klub und in Gesellschaften, bei Tanz und Spiel. Die Sonne des Hauses hat ihren Glanz in die Gesellschaftsräume getragen und daheim ist's dunkel und kalt, arm an Liebe und arm an Freude!

Friede auf Erden! Ja Friede auch über den beklagungswürdigen Opfern derjenigen Armen, die, vom Flammenmeere verschlungen, von der Ver-

zweiflung gewürgt und vom Entsetzen zu Tode getreten, an jener Stätte des rauschenden Vergnügens ihr Leben aushauchten — — Friede auch über ihnen!

Aber, Mutter, wenn heute an der Stätte des rauschenden Vergnügens auch über Dir die Lohe des plötzlichen Todes zusammenschlüge — in welchem Lichte erschiene Dir Deine verlassene Häuslichkeit, wo die Kinder umsonst nach Vater und Mutter jammerten? Müßten nicht die Augenblicke des Todes für Dich zu Ewigkeiten sich ausdehnen im Gedanken an Deine um eines äußeren Vergnügens willen verlassenen Kinder?

Friede auf Erden! Reiner, süßer Friede am häuslichen Herde! O, thut Euch zusammen, Mann und Weib, und pfleget sein! Gesegnet die Frau, deren Mann sagen kann: Es ist doch am Schönsten daheim, und glücklich der Mann, dessen Frau ihm sein Haus zur Stätte der Freude, zum Tempel des Friedens gemacht hat!

So öffnet denn Alle Euere Herzen dem himmlischen Weihnachtsrufe: Friede auf Erden! Häuslicher, süßer Frieden und an der stillen reinen Freude ein Wohlgefallen!

Nachahmungswürdig! — Ein Vorschlag.

(Von einer Abonnentin.)

Wir haben dieser Tage in einem Lokalblatte einen Artikel gelesen, der, wenn er auf Wahrheit beruht, von Schweizer-Frauen geprüft und nachgeahmt zu werden wohl verdient — sollte er aber blos das Produkt eines phantasievollen Redaktorkopfes sein, so wäre doch wenigstens damit der Impuls zu einer Sache von großer Tragweite gegeben. Es ist dies die Mittheilung, daß die Frauen Italiens sich zusammen gethan, die dortige Industrie dahin zu unterstützen, daß sie zu ihrer Toilette, wie auch zu anderem Bedarf, nur inländische Produkte verwenden. Sie kleiden sich nach einer im eigenen Lande herausgegebenen Modezeitung, sie tragen die im Lande gewobenen Stoffe, sie putzen sich mit dort fabrizirten Kragen, Spitzen, Stickereien und was die Toilette einer Dame mehr verlangt.

Diese Italienerinnen geben uns Schweizer-Frauen, die — mit seltenen Ausnahmen — nur mit den zierlichen Produkten der Pariser-Industrie liebäugeln, eine Lehre, die uns tief beschämen dürfte.

An's Ohr einer jeden Frau, sei es die auf den goldglänzenden Wogen des raffinirtesten Comforts durch's Leben getragene Millionärin, sei es die bescheidene, einfache Frau des Handwerkers, ist wohl in der heutigen schweren Zeit schon ein Stoßseufzer gedrungen über die ausländische Konkurrenz, die unsern eigenen Handel zu Boden drückt und der trotz aller Bemühungen des schweizerischen Zollvereins bis heute kein „Halt" geboten werden konnte.

Sollte es nun nicht uns Schweizer-Frauen zuallererst anstehen, dem praktischen Beispiel der sonst als „gedankenlos hinlebend" verschrieenen, südländischen Schwestern zu folgen und da zur Selbsthülfe zu greifen, wo solche so dringend geboten wäre?

Wie mancher Fabrikant z. B. jammert heute im Büreau über den geringen Absatz seiner Waare, währenddem seine Frau Gemahlin daheim ihre Bestellungen an den Bon marché oder Printemps in Paris sendet, um möglichst modern und fein bedient zu werden. Diese Frau denkt nicht daran, daß sie dabei am eigenen Wohlstand sündigt; ihr Mann hat ihr darüber auch wohl noch keinen Vorwurf gemacht.

Wäre es nun nicht möglich, sich ganz in Schweizer-Produkten zu kleiden, auch wenn der Faltenwurf des Stoffes etwas weniger graziös, der Schnitt des Mantels sich etwas weniger „pariserisch" an die Figur schmiegen würde? —

Wir begnügen uns für heute, das Thema wenigstens angeregt zu haben, und hoffen, es werde das Wort nicht völlig spurlos verklingen!

* * *

Anmerkung der Redaktion. Leider spricht unsere geehrte Korrespondentin hier nur zu wahr. Leider ist das Interesse des eigenen kleinen „Ich" so vorherrschend, daß alle Anstrengungen zu einer Einigung auf diesem wichtigen Gebiete der eigenen Volkswohlfahrt erfolglos zu sein scheinen. Als eine bedenkliche Illustration zu vorliegender Einsendung mag hier erwähnt werden, daß es durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört, daß eine gewöhnliche Küchenmagd ein flott garnirtes, ächtes Pariserkleid auf dem Leibe trägt, währenddem Leibwäsche, Schuhe und Unterkleider sich in einer „zigeunerartigen" Verfassung befinden. Wo liegt hier der Fehler? Unser Erachtens an der Hausfrau, welche ein solches Mädchen im Dienste behält. Das Beispiel zur Einfachheit und Solidität muß von Oben herab gegeben werden. Möge es recht bald dazu kommen, daß es zum guten Ton gehört, sich in der Bekleidungsfrage an die vaterländischen Produkte zu halten und möchten aber auch unsere Industriellen ihr Aeußerstes thun, um den ausländischen Fabrikaten in jeder Beziehung ebenbürtig zu sein. Dies ein frommer Wunsch für das Jahr 1882. Möge er bald zur That werden!

Zur Gesundheitspflege.

Es ist bemühend, zu sehen, daß trotz der vielen und guten Schriften über Gesundheitspflege das Verständniß dafür im Volk so langsam Wurzel faßt. Begegnen wir doch noch so massenhaften Vorurtheilen gegen eine rationelle Hautpflege. Gibt es doch noch Mütter, die wahrhaft zusammenschauern, wenn man von einer kalten Abwaschung spricht, und doch läßt sich nicht leicht etwas Wohlthätigeres und Angenehmeres finden.

Die kalten Abwaschungen würden viel von ihrem „Schrecken" verlieren, wenn sie unter dem Namen „feuchte Abreibungen" den Müttern beliebt und empfohlen würden. Gar Viele fürchten, bei dieser Prozedur sich zu erkälten, und doch ist in Wahrheit nicht der mindeste Grund zu dieser Befürchtung vorhanden.

Versuche es einmal an Dir selbst, ängstliche Mutter. Wenn Du Dich Morgens von Deinem Lager erhebst, so tauche ein grobes Handtuch in kaltes Wasser und drücke es wieder fest aus. Mit diesem feuchten Tuche reibe nun einen Deiner Arme rasch und kräftig ab und trockne ihn mit einem unbenetzten, ebenfalls rauhen Tuche ab, bis die Haut roth ist. Du wirst alsdann an diesem so behandelten Theile Deines Körpers ein solches Wohlbehagen empfinden, daß Du keinen Augenblick säumen magst, Deinem ganzen Körper diese Wohlthat zu erweisen. Wie frisch und munter fühlt man sich nach einer solchen Abreibung! Alles schläfrige, verdrießliche Wesen ist weggezaubert und mit frischer Kraft und klarem Kopfe beginnt man sein Tagewerk.

Nun Du die „Schauer" der kalten Abwaschungen überwunden hast, Mutter; nun Du an Dir selbst empfunden, von welch' wohlthuender Wirkung sie sind, so wirst Du auch nicht mehr zögern, in dieser Weise Deine Kinder zu erfrischen und zu kräftigen. Und wenn sie auch unter Deinen reibenden Händen der ungewohnten Behandlung wegen weinen, — thut nichts! Nur herzhaft gerieben, bis die kleinen runden Glieder Dich anlachen, wie das Morgenroth. Du weißt ja selbst, daß es nicht der Schmerz ist, welcher den Thränen gerufen, sondern nur das kindische Unbehagen über die ungewohnte Behandlung. Durch eine solche kräftige Abreibung wirst Du als ächter und berufener Hausarzt Deiner lieben Kinder jedes leichtere Unwohlsein wegzuzaubern im Stande sein.

Also versuchs', Mutter! Und wenn Du's an Dir erprobt hast, so sag's Deiner Schwester und Deiner Freundin, daß sie's auch thun.

Der Alkoholismus und die Frauen.

(Schluß.)

Soll ich noch andere Frauengruppen zur Revue aufbieten? Unnöthiger Aufwand! Es genügt an den erwähnten zwei Klassen. Vergessen wir nicht, daß der Alkoholismus keineswegs von einem neidischen Dämon in die Welt gezaubert worden ist, sondern daß er in dem gegenwärtig Besorgniß erregenden Umfange als ein nothwendiges Produkt unserer gesellschaftlichen Zustände gelten muß. Wenn Rousseau heute sein erstes bedeutendes Werk schreiben würde, nämlich die bekannte Preisarbeit, so könnte er für seine düstere Theorie schwerwiegende Thatsachen verwerthen.

Erst wenn wir die Ursache des Uebels richtig erkennen, werden wir auch im Stande sein, auf die Mittel hinzuweisen, von denen eine Besserung der fatalen Zustände zu hoffen ist. Hohe Zölle, starke Besteuerung der Branntweinbrennereien, harte Bestrafung der aufgegriffenen Trunkenbolde und ähnliche Maßregeln werden allerdings etwas ausrichten, aber die Wurzel der Kalamität bleibt davon gänzlich unberührt. Es gibt nur eine wirklich tief eingreifende, radikale Kur, und das ist die gründliche Reform des Familienlebens.

Dabei fällt den Frauen ohne Zweifel eine sehr einflußreiche Rolle zu; sie können, wie ein naturwüchsiger Schriftsteller sich ausdrückt, die Wohnstätten der Menschen, seien diese arm oder reich, zu Paradiesen oder zu Höllen machen, je nachdem sie schalten und walten. Thun sie das erstere, d. h. gestalten sie den Aufenthalt zu Hause für alle Angehörigen angenehm und heimelig, so werden sie den Wirthshausbesuch der Männer nicht nur nicht befördern, sondern ganz sicher allmälig reduziren. Allmälig! denn eine solche Angewohnheit läßt sich nicht von heute auf morgen ablegen. Das Hauptaugenmerk muß natürlich auf die Jugend gerichtet werden; dem Spirituosenteufel immer weniger Rekruten abliefern, das sei die Losung! Welche Rolle bei diesem guten Werke den Frauen zufalle, leuchtet sehr bald ein. Wenn sie alle sparsame, emsige Haushälterinnen, liebevolle, konsequente, nie oder nur ganz selten von bösen Launen getriebene Mütter, sanfte, die Gefallsucht und jede Pedanterie fliehende Gattinnen wären, so fiele sicherlich eine wichtige Ursache des Wirthshausbesuches weg, und wahre Ungeheuer wären die Männer, welche trotzdem den Schenken all' ihr Geld brächten und die braven Angehörigen darben und verkümmern ließen. Solche Ungeheuer gibt es allerdings; aber sie laufen mit der großen Schaar der Alkoholisten überhaupt und können deßhalb von der öffentlichen Meinung nicht auf die Weise, wie sie es verdienen würden, negativ ausgezeichnet werden. Die Gesammtzahl der Wirthshausläufer tüchtig reduziren! Dann wird man solche Taugenichtse der schlimmsten Sorte eher zu überführen im Stande sein.

Und nun noch eine Hauptsache — die Erziehung der Kinder! Zielt nicht in gar mancher Familie vieles darauf ab, die jungen Leute zu guten Wirthshauskunden heranzubilden? Eine Thorheit, die sich an ihren Trägern und Opfern bitter rächen muß! Ihr Mütter, gebet Euern Pfleglingen eine gesunde, kräftige Nahrung, damit sie starke Nerven und große Willenskraft erhalten, sie allen Verlockungen zur Weichlichkeit und Genußsucht Widerstand zu leisten vermögen. Stecket nicht Euern Lieblingen jeden Augenblick schädliche Leckereien zu; lächelt nicht in eitler Verblendung, wenn Euch zehn- oder elfjährige Buben erzählen, wie sie sich bei Wein und Tabak lustig gemacht, sondern verdoppelt Eure Wachsamkeit und schreitet gegen das verderbliche Beginnen nach Gebühr ein. Schmuggelt nicht den Knaben jeden Tag ein paar „Batzen" in die Westentasche; diese Batzen können ja leicht in die Konfiserie wandern, wo auch feine Liqueure zu haben sind und von dort in's Bierhaus ist der Weg nicht weit: mit dem Essen kommt der Appetit, und mit dem Trinken auch. Endlich vergesset doch ja nicht, die Kinder angemessen zu beschäftigen, denn der Müssiggang ist und bleibt aller Laster Anfang, ganz besonders der Anfang der Trunksucht.

Für die Küche.

In eine Flasche guten Weißwein, den man in ein Casserol geschüttet hat, legt man 5—6 Knoblauchzehen, ebensoviel Gewürznelken, zwei Lorbeer-

blätter und ein kleines Stückchen Zucker von der Größe einer Haselnuß, läßt Alles so lange sieden, bis der Wein zur Hälfte eingekocht ist, schäumt gut ab und filtrirt den Wein durch einen Trichter, dessen Mündung mit einem Wattebündelchen verstopft ist, so daß die Essenz nur tropfenweise durchsickert. Man bewahrt sie in gut gekorkten Flaschen auf und verwendet sie als Zuthat zum Fischsud und zu vielerlei Saucengerichten.

* * *

Aechte bayerische Dampfnudeln. 250 Gramm trockenes Mehl wird in eine Schüssel gesiebt. 25 Gramm Hefe mit 1/8 Liter süßem, lauwarmem Rahm glatt gerührt, damit in der Mitte des Mehls ein leichtes Hefenstück gerührt, an lauwarmen Ort, mit erwärmter Serviette bedeckt, gestellt, bis es hoch gegangen ist. 30 Gramm Zucker, 17 Gramm frische Butter, eine Prise Salz, 2 ganze und 4 Gelbeier und eine Tasse süßen Rahm mit dem Hefenstück und dem Mehl verrührt und tüchtig geschlagen, bis es sich vom Löffel löst, abermals mit erwärmter Serviette bedeckt und eine Stunde ruhen lassen. Hierauf schüttet man die Masse auf ein mit Mehl bestäubtes Brett und formt daraus 30 Gramm schwere Nudeln; deckt sie abermals an lauwarmem Orte zu und läßt sie gehen, bis sie doppelt so hoch sind als vorher. Hierauf legt man sie in ein flaches Geschirr nebeneinander und gießt 60 Gramm zerlassene Butter und 1/8 Liter süßen Rahm daran, mit dem Deckel gut verschlossen und in mittelheißem Ofen in 20—30 Minuten gebacken. Sie werden sorgfältig herausgehoben und warm mit einer beliebigen süßen Sauce servirt. Vanille-Sauce eignet sich vorzüglich dazu. — Im Schnellbrater werden die Dampfnudeln vorzüglich.

* * *

Vanille-Sauce. 1/2 Liter Rahm oder Milch wird mit etwas feingeschnittener Vanille etwa 10 Minuten gekocht, zugedeckt und an die Wärme gestellt. Hierauf werden 6 Eigelb mit einem kleinem Eßlöffel Mehl und etwas kalter Milch glatt gerührt und die warme Vanillebrühe nach und nach dazugegeben; im Wasserbad oder auf dem Feuer geschlagen und bis an's Kochen gebracht (nicht kochen lassen) und noch einige Minuten fortgerührt, damit sich keine Haut bildet. Anstatt mit Vanille kann die Sauce auch mit Orange oder Citronen gewürzt werden.

Abgerissene Gedanken.

Die Frauen sind nie liebenswürdiger, als wenn sie sich nützlich machen.

* * *

Die beste Art, eig'ne Schmerzen zu beruhigen, ist: diejenigen Anderer zu lindern.

* * *

In der Frauen Schooß — liegt des Hauses Loos.

* * *

Lust und Liebe sind die besten Stützen der Hausfrau.

* * *

Fordere und erwarte wenig von den Menschen;
Um so mehr erwarte und fordere von Dir selbst.

Weihnachtsgeschenke vom Büchermarkt.

(Fortsetzung.)

Beim Lampenlichte. Erzählungen von Ottilie Wildermuth. Aus ihrem Nachlasse gesammelt und ergänzt von ihrer Tochter Agnes Willms. In elegantem Leinwandband 5 Mk. Die Verehrerinnen Ottilie Wildermuth's — und deren hat sie ebenso viele als sie Leserinnen gefunden hat — werden es sich kaum nehmen lassen, die letzten Werke der Verstorbenen sich ebenfalls noch anzueignen. Der Nachlaß, welcher von der Tochter der Verfasserin, Agnes Willms, gesammelt und ergänzt ist, veranlaßt uns an dieser Stelle auch dieser, ihrer Mutter ebenbürtigen Geisteskraft, in ehrender Weise zu gedenken.

* * *

Die Verlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig und Berlin gedenkt in besonderer Weise wieder unsrer Kinder, und es ist wirklich gut, daß die Bücherwahl nicht Kindersache ist, indem diese kaum im Stande wären, sich unter dem vielen Schönen etwas Bestimmtes für sich auszuwählen. Damit dies die Eltern um so leichter thun können, heben wir Einiges heraus, das besonders geeignet sein dürfte, die Kinder und die reifere Jugend zu erfreuen.

A-B-C- und Lesebuch für artige Puppen. Von C. Michael; mit 50 Text-Abbildungen und 4 Buntbildern; elegant kartonirt Mark 1. 50.

Puppenmütterchen. Von L. Pröpper; mit 30 Text-abbildungen und 2 Buntbildern; elegant kartonirt Mark 1. 50.

Ersteres wird kleine Mädchen, welche selbst noch mit dem A-B-C auf dem Kriegsfuße stehen, wohl oft veranlassen, als kleine Lehrerinnen ihr Möglichstes zu thun, um ihrem Amte gehörig vorstehen zu können. — Das zweite dürfte solche Mädchen in Entzücken versetzen, denen die Puppe nicht blos ein einfacher Zeitvertreib ist, sondern die im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung als Hausfrauen und Puppenmütter, als solche handeln und nicht blos spielen wollen. Es enthält dasselbe Rezepte für die Puppenküche, nebst Belehrung in sämmtlichen kleinen Hausgeschäften und Anleitung für Anfertigung eines Puppenhauses und dessen Mobiliar.

Le livre d'or, Abécedaire française illustrée pour les petits enfants. Nouvelle méthode de lecture propre à développer l'intelligence et la memoire des enfants et à les instruire tout en les amusant; par Madmoiselle *L. Bonc.* Sixième édition; augmentée et corrigée. Ornée de 300 jolies vignettes. Prix: broché Mark 1. 50. En reliure richement dorée Mark 2.

Illustrirtes Spielbuch für Mädchen. 150 unterhaltende und anregende Belustigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien, sowie im Zimmer; von Marie Leske. Achte vermehrte und verbesserte Auflage, mit 500 Text-Abbildungen, 4 Bunt-, einem Titelbilde und Schnittmusterbogen. Geheftet Mark 4, elegant kartonnirt Mark 4. 50. Die achte Auflage dieses Buches spricht am Besten dafür, daß dessen Erscheinen ein berechtigtes ist. In überreicher Fülle bringt dasselbe verständliche und eingehende Anleitung zu jugendlicher Unterhaltung und fröhlichem Spiele im Freien und im Zimmer. Der Raum gestattet uns nicht, die Reichhaltigkeit des Inhaltes zu berücksichtigen, wir notiren blos die Abtheilungen Spiele und Belustigungen im Zimmer, Spiele und Belustigungen im Freien, nebst einem Anhang von allerlei Kurzweil und kurzweiligem Allerlei für Jung und Alt, Flecht- und Stickmuster und Vorlagen zu Filetstrickereien. Eine ganz besondere Freude werden größere Mädchen über die beigegebenen Schnittmuster zu Puppenkleidern empfinden.

Allgemeines illustrirtes Familienspielbuch. Vorführung aller bekannten Spiele und gebräuchlichen Unterhaltungsweisen für alle Kreise zur körperlichen Erholung und geistig gemüthlicher Erheiterung und Anregung im Freien und im Zimmer; herausgegeben von Dr. Jean Daniel Georgens und Jeanne Marie v. Gayette-Georgens. Mit zahlreichen Text-Abbildungen, einem aquarellirten Titelbilde, Tabellen, musikalischen Beigaben 2c. Elegant gebunden Mark 10.

Als unerschöpflicher Rathgeber ist dieses äußerst reichhaltige und interessante Buch ein unentbehrliches Hülfsmittel, um passende Unterhaltung und belehrende Erheiterung in gesellige Kreise zu tragen.

Rings um die Welt. Erzählung in Briefen für die reifere weibliche Jugend; v. C. Michael. Mit 40 Text-Illustrationen, sowie 6 Tonbildern; von Wilhelm Claudius und Andern. Geheftet Mark 2. 50, elegant gebunden Mark 4. Eine sehr empfehlenswerthe Lektüre.

Der Mann mit der Wünschelruthe. Erzählung für erwachsene Töchter von C. Michael; mit Kopfleisten, Initialen, sowie sechs Tonbildern; von Wilhelm Claudius. Geheftet Mark 2. 50, elegant gebunden Mark 4. —

Es ist sehr zu bedauern, daß diese gehaltreiche köstliche Erzählung keinen andern Titel führt; der hiezu gewählte entspricht auch in gar keiner Weise dem trefflichen, mächtig zum Guten anspornenden Buche. Wir möchten dasselbe gleich eine Rundreise antreten lassen zu allen einsichtigen Müttern und verständigen Vätern und sind vollkommen überzeugt, daß nach dem Durchlesen des Buches dasselbe so massenhaften Absatz fände, daß noch vor dem Jahre 1882 die Auflage — und wäre sie eine noch so große — völlig vergriffen sein müßte. Einer neuen Auflage möchten wir dann den Titel „Martha-Turner" geben, mit dem begeisterten Wunsche, daß der Inbegriff dieses schönen Namens von den Frauen und Töchtern unseres lieben Schweizerlandes nicht nur ganz erfaßt würde, sondern daß sie sich unwiderstehlich angetrieben fühlten, an ihrer Stelle selbst eine Martha Turner zu sein.

Eva, oder: **Ein seltsames Vermächtniß.** Von Clara Tron. Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Zweite Auflage, mit 40 Text-Illustrationen und einem Titelbilde. Preis: Geheftet Mk. 3; elegant gebunden Mk. 4. 50.

Aus der Welt der Töne. Erlebnisse eines Mädchenquartetts im Haidehause. Von Ernst Pasqué. Zweite Ausgabe. Elegant gebunden Mk. 6. In anmuthiger Weise spielen sich in dieser Erzählung die Jugendjahre einiger jungen Mädchen ab und wie in der Welt der Töne sich die Dissonanzen harmonisch lösen, so geschieht dies auch in den Schicksalen dieser Töchter. — Gleichzeitig wird die Geschichte der Musik in ansprechender Weise vorgeführt, so daß eine musikliebende Tochter des Anregenden und Nützlichen viel darin finden wird.

* * *

Noch möchten wir nicht versäumen, auf die bereits rühmlichst bekannten Schriften von Dr. med. Hermann Klencke hinzuweisen, die im Verlage von Eduard Kummer in Leipzig erscheinen.

Die Hausfrau. Praktisches Lehrbuch für deutsche Mädchen und Frauen über die Kenntnisse und Verwaltungsregeln des wirthschaftlichen bürgerlichen Hauswesens auf Grundlage der neuern Realwissenschaften, der Gesundheitslehre, Waarenkunde, Oekonomie und guten Sitte. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Preis Fr. 8. 80, gebunden Fr. 10. 45.

Das kranke Kind. Populäre Belehrung in der richtigen und frühzeitigen Erkennung kindlicher Krankheitsanlagen und Erkrankungen und in der zweckmäßigen häuslichen Behandlung derselben bis zur Hülfe des Arztes. Ein Buch für gebildete Eltern. Dritte, neu durchgesehene Auflage. Preis Fr. 5. 35, gebunden Fr. 6. 70.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Söhne und Töchter zur physischen und sittlichen Gesundheit vom ersten Kindesalter bis zur Reife. Ein praktisches Buch für deutsche Frauen. Vierte, neu durchgearbeitete Auflage. Preis Fr. 8, gebunden Fr. 9. 60.

Klencke's Bücher bedürfen nicht erst der Empfehlung sie empfehlen sich dem Gebildeten von selbst.

* * *

Im Verlage von R. Schultz & Comp. in Straßburg erscheint: **Das illustrirte Gesundheitslexikon,** ein populäres Handbuch für Jedermann. In zwei Bänden, pro Band zu Mk. 4, mit vielen Abbildungen; bearbeitet von Dr. med. Josef Ruff. In äußerst klarer und faßlicher Weise belehrt das vorliegende Buch über Alles, was in das Gebiet der menschlichen Gesundheit und deren Störungen einschlägt. Es belehrt über Gesundheitslehre und Krankenpflege in der Familie; unterweist in den von Laien ausführbaren Hülfeleistungen, leichten Operationen, Behandlung von Verletzungen, Anlegen von Verbänden, Bandagen, Bereitung von Hausmitteln und deren Anwendung.

* * *

Als besonders passendes Festgeschenk für Frauen und Mädchen nennen wir das, im Verlage von Elwin Staude in Berlin erschienene treffliche Werk von Marie Calm: **Weibliches Wirken in Küche, Wohnzimmer und Salon.** Praktische Winke für Frauen und Mädchen. Elegant gebunden Mark 4. Marie Calm versteht es vorzüglich, die Frauen über ihr häusliches Arbeitsfeld und ihre diesfallsigen Pflichten aufzuklären so daß dieses Buch in der Hand der verständigen Leserin einen bleibenden Werth erhält.

* * *

E. Wartig's Verlag in Leipzig bringt uns das Lebensbild eines brandenburgischen Fürstenkindes: **Dorothea Sibylla,** Herzogin von Liegnitz und Brieg. Neu herausgegeben von Ferdinad Schmidt, dem Herausgeber der „Frauengestalten". Dorothea Sibylla, oder — wie die vortreffliche Fürstin vom Volke genannt ward — „die liebe Dorel" gehört den hervorragendsten und anmuthigsten weiblichen Fürstengestalten an, die uns die gesammte Geschichte bietet. Zu ihrer Zeit hat sie persönlich die Bewohner des Herzogthums Liegnitz und Brieg beglückt, heut' wird sie nicht minder Alle beglücken, die der nachfolgenden Schilderung des Erdenwallens dieser holdseligen Frau ihre aufmerksame Beachtung schenken.

* * *

Zinkeisen, der Mutter Beruf. Gebdn. M. 3. 50. Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung in Wismar. In äußerst gründlicher und zugänglicher Weise behandelt der Verfasser den schönen und heiligen Mutterberuf, und es ist sehr zu wünschen, daß recht viele Mütter und Solche, die es zu werden wünschen, sich mit dem Inhalt dieses nützlichen Buches vertraut machen.

* * *

Maria vom Berg, die Verfasserin des „Burgunderzug", bringt uns durch den Verlag von J. Huber in Frauenfeld zwei köstliche Novellen: **„Das Haus in der Thurmecke"** und **„Des Spielmanns Kind".** Beide von edlem Gehalte, mit Gemüthstiefe und Sinnigkeit aufgefaßt, werden nicht verfehlen, der verborgenen Autorin neue Freunde und Leser zuzuführen.

* * *

Kindergarten-Fibel. Von Rektor Th. Raebel. Illustrirt von Oskar Pletsch. L. Oehmigke's Verlag in Berlin. Einen glücklichen Griff auf dem Gebiete des Anschauungsunterrichtes möchten wir diese illustrirte Fibel nennen. Es ist maßgebend für den Werth einer Fibel, ob auch ältere Kinder dieselbe noch mit Interesse betrachten, was hier in ganz besonderem Maße der Fall sein wird. Die Fibeln von früher verhalten sich zu diesem neuen Werke in den Augen des Kindes wie ein Stück trockenes Brod zu einem saftigen Butterbrode.

* * *

Leipzig, F. A. Brockhaus. **Die Pilgerfahrt der Rose.** Dichtung von Moritz Horn. Vierte durchgesehene Auflage. Eine feine Gabe für sinnige Jungfrauen, die in des Lebens Rosentagen unter Blüthenduft und Poesie so gerne schwärmen.

* * *

Deutscher Hausfrauen-Kalender auf das Jahr 1882. Herausgegeben von Caroline, Freifrau von Friesen. (Norden, Diedr. Soltan's Verlag.) In übersichtlicher Anordnung bringt dieser Hausfrauen-Kalender genügenden Raum für Notirung der laufenden Einnahmen und Ausgaben; ein Memorandum zur Erinnerung für bestimmte Tage im Jahre 1882; Speisezeddel für jeden Tag im Jahre, mit Raum für Bemerkungen zum Abreißen, als täglicher Wegleiter in der Küche. 24 verschiedene, den Jahreszeiten angepaßte Speisezeddel für größere Diners; nebst Gratiszugabe eines Kochrezeptbuches, entsprechend den täglichen Speisezeddeln. Durch die Mannigfaltigkeit der textlichen Beigaben (278 Seiten stark) wird dieser Kalender nicht blos eine flüchtige Jahreserscheinung sein, sondern sein Werth bleibt ihm als hauswirthschaftlicher Rathgeber stets erhalten. In solidem und elegantem Einbande kostet derselbe 4 Mark.

Eine häusliche Betrachtung.

(Von Luise Büchner.*)

Noch als Kind lasen wir eine kleine Geschichte, die einen tiefen Eindruck auf uns machte und von großem Einfluß auf unsere spätere Entwicklung wurde. Vielleicht kann sie auch heute noch Andern nützen.

Die Geschichte hieß „Die böse Frau" und lautete folgendermaßen: „Die Frau eines Amtmannes stand allenthalben in dem Rufe, eine sehr genaue Hausfrau zu sein, und aus diesem Grunde konnte es kein Dienstmädchen, wie die Welt und die Letzteren selbst behaupteten, bei ihr aushalten. Da traf es sich, daß die Frau Amtmännin, weil sie an ihrem Wohnorte gar Niemanden mehr bekommen konnte, ein junges Mädchen von einem benachbarten Dorfe in ihre Dienste nahm. Die Kleine war gutwillig und schüchtern, aber wie schwer ward's ihr um's Herz, da sie gleich am ersten Abend beim Wasserholen am Brunnen als der Gegenstand allgemeiner Sympathie mit den bangsten Vorgefühlen für ihr künftiges Schicksal erfüllt wurde. „Ach, Du armes Ding", hieß es da, „wie wird es Dir ergehen, das hältst Du keine vierzehn Tage aus, bei der bösen Frau kann Niemand bleiben!" — „Ja, aber warum denn nicht? Was macht sie denn?" fragte das Lieschen vom Dorfe endlich schüchtern.

„Das wirst Du schon sehen", hieß es im Chorus dagegen, „man kann ihr eben gar Nichts recht machen, wenn man sich auch die größte Mühe gibt."

Ach du lieber Gott! Das Lieschen ging ganz zerschlagen mit seinem Wassereimer in das Haus des Amtmanns zurück und dachte: wärest du doch nur lieber gleich zu Hause geblieben. — Am nächsten Morgen begann sie ihr Tagewerk mit Zittern und Zagen, jeden Augenblick gewärtig, einen Tadel in Empfang zu nehmen. Es ging aber Alles ganz gut, bis ihr die Frau Amtmännin befahl, die Kleider ihres Mannes auszuklopfen und auszubürsten. Lieschen that es mit allem Eifer, trug die Kleider in des Herrn Amtmanns Zimmer und hing sie an einen Nagel. Aber kaum war sie wieder in der Küche, da wurde sie zurückgerufen. Neben den aufgehängten Kleidern stand die Frau Amtmännin und sagte mit freundlichem Ton: „Liebes Kind, Du hast die Kleider nicht in der richtigen Reihenfolge aufgehängt, verbessere dies jetzt sogleich, damit Du Dich für die Folge daran gewöhnst." Dem Lieschen schossen die Thränen in die Augen: der Frau kann man freilich Nichts recht machen, was liegt daran, wie die Kleider hängen! So dachte es, nahm niedergeschlagen die Kleider ab und hing sie nach dem Kommando der Frau Amtmännin wieder auf.

„Zu unterst den Mantel", sagte diese, „darauf hängst Du den Rock, dann die Weste und zuletzt die Beinkleider — so ist's recht, mache es jeden Morgen so, damit ich Nichts zu erinnern brauche." Lieschen nickte, aber die stürzenden Thränen ließen sich nicht mehr bannen, da trat die Frau Amtmännin freundlich auf sie zu, nahm sie bei der Hand und sprach: „Nicht wahr, Du denkst jetzt, was ist das doch für eine böse und empfindliche Frau, es ist ja ganz einerlei, ob der Mantel unten oder oben hängt?" Lieschen nickte wieder, und die Frau Amtmännin fuhr ruhig fort: „Wie es mir scheint, wird mein Mann zuerst die Beinkleider, dann die Weste, darauf den Rock und erst zuletzt den Mantel anziehen; indem Du die Kleider in dieser Ordnung aufhängst, wirst Du ihm eine Mühe sparen, Dich aber, und dies ist ungleich wichtiger, daran gewöhnen, auch die kleinste Arbeit mit Ueberlegung und pünktlich zu verrichten. Hast Du mich verstanden?" Lieschen war unverdorben und hatte Verstand, es sah auf, wischte sich die Thränen ab und sagte treuherzig: „Ja, ich glaube, die Frau Amtmännin hat Recht; ich will mir immer Mühe geben, es so zu machen, wie Sie sagen, und auf die Mädchen am Brunnen nicht mehr hören." Die Amtmännin lächelte, sagte: „Es wird Dein Schaden nicht sein!" und verließ das Zimmer.

Und es war wirklich Lieschens Schaden nicht; indem sie sich redlich Mühe gab, Alles zu befolgen, was die verständige und ordnungsliebende Frau ihr angab und jede Arbeit regelrecht und mit Ueberlegung auszuführen — sie richtete nichts an, wobei ihr nicht des Amtmanns Kleider einfielen — ward sie mit der Zeit das Muster eines tüchtigen Dienstmädchens und im Hause der Amtmännin wie ein Glied der Familie angesehen, bis ein braver Mann ihr eine eigene Häuslichkeit gründete, in der sie segensreich für ihn und ihre Kinder waltete."

Wir meinen, daß die Moral von der Geschichte für jede Hausfrau oder für Jede, die es werden will, sei sie nun vornehm oder gering, Lehrreiches genug bietet. Wie viele Frauen gibt es, die den Mantel des Herrn Amtmann oben d'rauf hängen, das heißt, die ihre Arbeit, statt am rechten Anfang, schon in der Mitte oder gar am Ende beginnen. Dieses plan- und gedankenlose Arbeiten hat die Frauen zumeist in den Ruf gebracht, es gebreche ihnen an der Fähigkeit, sich mit ernsteren Dingen in der Art und Weise des Mannes zu beschäftigen.

Seitdem man mehr und mehr einsieht, wie sehr die Erziehung der Frau, im Gegensatze zu der des Mannes, seit Jahrhunderten vernachlässigt ist, läßt man ihren natürlichen Anlagen mehr Gerechtigkeit widerfahren.

Was uns von frühester Kindheit an am meisten mangelt, das ist die Gewöhnung an folgerichtiges Denken und folgerichtiges Handeln. Unter tausend Mädchen lernen neunhundert das, was sie später leisten sollen, nur zufällig, im Absehen, im Hin- und Herrennen, unter Gescholtenwerden, und indem man ihnen gleichzeitig den Sinn durch eine Menge anderer Dinge zerstreut. Aber systematisch, nach Plan und Regel werden nur wenige Glückskinder unter uns, ebensowohl im Praktischen wie im Geistigen, ausgebildet. Da gibt es gescheidte Leute, welche, wenn sie sehen, wie sich ein Mädchen recht täppisch und linkisch in praktischen Dingen benimmt, voll heißer Ungeduld ausrufen: Wie kann man sich für ein Mädchen so einfältig anstellen! Als ob ein Mädchen als praktisches Genie vom Himmel fiele, als ob es nicht erst durch verständige Anleitung und Uebung praktisch gemacht werden müsse.

Das Universalmittel, welches für das Kochen, das Scheuern, das Waschen ebenso nothwendig ist, wie für das Dichten, Französisch-sprechen und Klavierspielen, ganz unerläßlich aber für Diejenige, welche den kleinen, höchst complicirten Staat, genannt Haushaltung, regieren soll — heißt: Denken! Wer nicht denkt, macht Alles verkehrt, und wenn man's auch nicht besonders gelernt hat, so kann man es sich doch mit gutem Willen immer noch aneignen, sobald man einmal die Kinderschuhe ausgetreten hat.

Das Lieschen in unserer Geschichte hatte ja auch nicht gedacht, aber als ihm die Frau Amtmännin die Sache klar gemacht, nahm es seinen natürlichen Verstand zusammen, sah ein, daß sie Recht hatte und folgte ihr. Ein Gleiches dürfen wir mit Recht von unsern Töchtern und unsern Dienstmädchen auch verlangen. Wir sind gewiß die Letzten, um nicht vollkommen einzusehen, wie traurig oft das Loos dieser letztern ist, namentlich darum, weil sie im Denkenlernen noch so viel mehr vernachlässigt werden, wie die höhern Stände; aber es läßt sich doch auch nicht läugnen, daß sie in Folge ihrer störischen Widersetzlichkeit gegen alles Geordnete und Systematische das Leben einer Hausfrau auf's Tiefste verbittern können. Die gewöhnliche Redensart der Männer: Aergert Euch doch nicht über Euere Mägde! ist eben nur Redensart. Was würden sie sagen, wenn sie Tag für Tag, Stunde für Stunde, Minute für Minute den fortgesetzten Kampf mit der Dummheit und dem Mangel an gutem Willen in gleicher Weise zu bestehen hätten, wie die Frau des Hauses?

Daß die Frauen an dem ewigen Mägdekrieg vielfach selber schuld sind, daß sie oft den ganzen Tag über zetern und zanken, statt ihre Autorität in ruhiger Weise geltend zu machen, ihre Befehle so klar und präzis als möglich zu ertheilen und durch das eigene Beispiel zu belehren — wer vermöchte dies zu läugnen? Mit beiden Betrachtungen eben ist die Frage nicht abgethan, wie sich wohl in der Folge das Verhältniß der weiblichen Dienstboten zu den Familien stellen soll, damit ihm namentlich das Feindselige, das gegenwärtig darin liegt, genommen werde. Einer Reform auf diesem Gebiete gehen wir ganz gewiß auch entgegen, bis dahin jedoch dürften immerhin nicht allein die Gebietenden, sondern auch die Dienenden an sich selber reformiren und die Wohlthat des eigenen Nachdenkens in Küche, Keller und Haus einführen.

Besondere Erziehungsanstalten für dienende Mädchen, die man in manchen Städten, in Gotha, Leipzig u. s. w. eingerichtet hat, sind gewiß sehr löblich und nachahmenswerth, sie kommen aber doch immer nur Wenigen zu Gute, und da haben wir schon oft gedacht, es sei wohl nicht übel, wenn in jeder weiblichen Volksschule neben dem christlichen Katechismus auch ein Haushaltungskatechismus eingeführt würde. Darin müßte recht gründlich und der Reihe nach gesagt werden, wie die verschiedenen häuslichen Arbeiten anzufangen seien und bis zu Ende geführt werden. So lange aber der weibliche Luther, der diesen Katechismus schriebe, noch nicht gefunden ist, wollen wir uns bemühen, hie und da Winke in dem angegebenen Sinne zu ertheilen.

Wir hoffen, daß es uns dann gelingt, hie und da ein verständiges Lieschen, draußen oder drinnen, überzeugend zu belehren, warum des Herrn Amtmanns Mantel zu unterst und nicht oben d'rauf gehängt wird, und mancher „bösen Frau Amtmännin" haben wir vielleicht damit auch aus der Seele gesprochen.

*) Wir empfehlen unsern l. Leserinnen die Anschaffung des bei Hermann Gesenius in Halle erschienenen Buches, betitelt: „Die Frau", hinterlassene Aufsätze, Abhandlungen und Berichte zur Frauenfrage, von Luise Büchner, mit dem Portrait der Verfasserin von „Die Frauen und ihr Beruf" 2c.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Schweizer Frauen-Zeitung".

Mit dieser Nummer 52 findet das vierte Quartal des III. Jahrganges der „Schweizer Frauenzeitung" seinen Abschluss.

Nach dem Wunsche vieler Abonnentinnen benutzen wir die ausfallende Woche von Weihnachten bis Neujahr dazu, ein **Inhaltsverzeichniss** der bisherigen Jahrgänge anzufertigen, welches mit der ersten Nummer des IV. Jahrganges an unsere werthen Leserinnen versandt werden wird.

Die so zahlreichen, überaus freundlichen und wohlthuenden schriftlichen und mündlichen Aeusserungen, die alle dem kräftigen Gedeihen unseres **gemeinsamen Frauen-Organes** gelten, entheben uns der ängstlichen Frage, ob dasselbe auch im neuen Jahre ein willkommener Bote sein werde.

So laden wir denn alle unsere lieben Freunde ein, ihr Abonnement auf die „Schweizer Frauen-Zeitung" rechtzeitig zu erneuern, sowie wir uns auch mit Vergnügen der vielfach aus unserem werthen Leserkreise uns gestellten Aufgaben gerne unterziehen, das Blatt allüberall, bei Reich und Arm, bei Hoch und Niedrig, zu verbreiten. Für die uns hiezu so erfreulich gebotene Handreichung entbieten wir allerseits unseren herzlichsten Dank!

Möge der Abschluss des Jahres 1881 für alle unsere lieben Leserinnen und Leser ein glücklicher und der Antritt des neuen Jahres ein gesegneter sein! Diess unser herzlichster Wunsch!

Die Redaction der „Schweizer Frauen-Zeitung":
Frau **Elise Honegger.**

Druck der M. Kälin'schen Offizin in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. **Clara Pd.** Kerzenhalter für Christbäumchen führt in sehr praktischen und hübschen Sorten die Firma P. L. Zollikofer zum Waldhorn dahier; ebenfalls finden Sie dort das Zündgarn, um alle Lichter gleichzeitig anzuzünden (gefahrlos). Zum weitern Schmucke des Bäumchens finden Sie dort „Brillantine" und „Diamantine" und dürfen Sie bei schriftlicher Bestellung der genannten Firma die Zusammenstellung der Sendung ruhig überlassen. — Bei der bedenklichen Gleichgültigkeit und Unvorsichtigkeit, welche bei dem Küchenpersonal in Bezug des Feueranzündens mit Petrol herrscht, müssen wir Sie vollständig unterstützen, wenn Sie zu diesem Zwecke Ihren Bediensteten das Petrol einschließen. Lassen Sie sich von obengenannter Firma eine Schachtel Feuer-Anzünder beilegen, dieselben sind sehr zweckmäßig (nicht zu verwechseln mit den Bimsteinen, welche mit Petrol getränkt werden müssen und bald ausgebrannt sind). — Leinwand-Leibwäsche ist Personen, welche leicht in Schweiß gerathen, durchaus nicht zuträglich.

Frau **Mina P.** in **Z.** Bei Benützung von Kaiseröl haben Sie ein ruhiges, helles Licht, ohne den widrigen und ungesunden Petrolgeruch.

B. J. Die Vorzüge und Tugenden eines fremden Kindes bringen Ihnen am besten die Fehler Ihrer eigenen zum Bewußtsein. Eine gewisse Dosis Blindheit kann auch der gewissenhaftesten Mutter nicht abgesprochen werden.

Junge Abonnentin. Kragen und Manchetten von Celluloid wären für Ihren Herrn Bruder ein praktisches Festgeschenk, das ihn besser freuen wird, als eine unnütze Luxusarbeit, an welcher Sie sich die klaren Augen getrübt haben. Sie beziehen dieselben am Besten bei der Agentur: Hermann Specker, Bahnhofstraße, Zürich.

Fr. **G.-L.** in **W.** Uebergießen Sie die alten Nüsse mit siedendem Wasser, dem einige Hände voll Kochsalz beigegeben sind und lassen Sie dieselben einen halben Tag stehen. Auf diese Weise erhalten die Nüsse ihren frischen Geschmack wieder vollständig und lassen sich schälen. — Birnbrod ist schwer verdaulich, lassen Sie Ihre Kinder nicht zu viel davon genießen.

Fr. **A. B. St.** in **L.** Unsern besten Dank für Ihr freundliches Schreiben. Das Bewußtsein der innern Zusammengehörigkeit mit unsern lieben Leserinnen ist wie ein erfrischender Hauch, der die Mühe und Arbeit in Freude und Genuß verwandelt. — Berge und Thäler kommen nicht zusammen, aber Menschen. Hoffen wir, daß dies künftig auch bei uns einmal der Fall sei. Herzlichen Gruß!

Fr. **K. H.-S.** in **O.**, Fr. **S. F.-H.** in **S.** Auch für die Bekundung Ihrer wohlwollenden Gesinnungen unsern herzlichsten Dank. Gerne würden wir alle die freundlichen Briefe schriftlich beantworten, wenn es uns die Zeit nur einigermaßen erlaubte. So empfangen Sie denn auf diesem Wege unsere herzlichsten Grüße für Sie, Ihre Freundinnen und Gesinnungsgenossinnen.

Fr. **P. J.-K.** in **T.** Herzlichsten Dank und besten Gruß! Gewiß soll es uns herzlich freuen, Sie zu sehen und werden wir gerne s. Z. Ihnen die gewünschten Mittheilungen machen. Hoffen wir, daß unsere gemeinsamen Wünsche sich später verwirklichen.

Frl. **Schw. S.** in **H.** Unsere besten Grüße und Dank für das liebe Schreiben. Wir hoffen Sie bald zu sehen.

R. S. R. in **O.** In Folge eigener Anhandnahme auch des Anzeigetheiles unseres Blattes finden Heirathsgesuche in der „Schweiz. Frauen-Zeitung" keine Aufnahme mehr.

Gebr. **Th.** in **F.** Für Lotterie-Anzeigen sind die Spalten unseres Blattes künftig ebenfalls verschlossen. Wohl ermuntern wir stets unsere lieben Leser, „dem Glücke die Hand zu bieten"; nicht aber meinen wir das Glück eines zweifelhaften Lotteriegewinnes, sondern dasjenige, welches aus unverdrossener, redlicher Arbeit erblüht und in stillen reinen Freuden einer genügsamen, bescheidenen Häuslichkeit genossen wird.

Für Weihnachten liefert:

Patentirte

Nudelschneidemaschinen

(Fr. 7. 50)

Gustav H. Heizmann,

Rheinstraße, **Freiburg** (Baden).

In Folge gänzlicher Liquidation erlasse von heute an:

Eine Partie neue vollständige Betten mit Unter- und Obermatratzen, Anzüge und Leintüchern à 90 Fr.;

Kanapees von Halbwoll-Damast à 40 Fr.;

" " **Ganzwoll-Damast à 45 Fr.;**

" **mit reichverziertem Gestell und Roßhaar à 75 Fr.;**

harte französische Bettstatten à 55 Fr.;

" **geschweifte, massiv nußbaumene à 40 Fr.;**

tannene geschweifte Bettstatten à 20 Fr.;

" **französische** " **à 25 Fr.;**

selbst verfertigte Federmatratzen mit Polster à 20—25 Fr.;

Obermatratzen von Seegras à 15 Fr.;

" " **Roßhaar à 60, 70, 80 Fr.;**

8/4 und 9/4 breite Bettdecken mit guten Entenfedern à 23, 25, 28, 30 Fr.;

8/4 " **9/4** " " " **Flaum à 35, 40, 42 Fr.;**

Pfulmen und Kissen à 12, 15, 18 Fr.;

Unterbetten à 15, 18 Fr.;

Salon- und gewöhnliche Spiegel à 2—180 Fr.

Es empfiehlt sich bestens

J. A. Schäfler, Gantgeber.

NEUCHATEL.

Bewährtes Töchter-Pensionat.

Von vielen edlen Familien der Schweiz und des Auslandes auf's Wärmste empfohlen **(siehe „Schweizer Frauen-Zeitung" Nr. 30).** Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin:

Maria Thomas (Promenade près du lac).

Schlittschuhe,

grosse Auswahl der neuesten Systeme, im Preise von **Fr. 4** bis **Fr. 20,** empfehlen

Lemm & Sprecher in **St. Gallen.**

Passend für Festgeschenke!

Der Unterzeichnete empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

Ungarische Flaschenweine: **Steinbrucher 1875** (weiss); **Erlauer 1868** (roth).

Französische Flaschenweine: **Colliour** (süss, roth), **Muscat** (süss, weiss), **St-Emilion 1876** und **Château Pambon 1865** (Bordeaux, roth).

Italienische Flaschenweine: **Aetna 1880** (weiss). **Barolo** und **Barbéra** (alt, roth), **Vino Vermouth di Torino.**

Moscato-Champagne (**Asti mousseux,** weiss, sehr fein).

Champagne Rœderer (carte blanche)

Grande Chartreuse (verte, jaune et blanche) } direkt bezogen.

— Preise billigst. —

Frauenfeld, im Dezember 1881. (H 4617 Q)

G. Britt-Hohl.

Interessant! Neu!

MARQUE DE FABRIQUE ★ JOANNOT-PERRET FAOUG (Suisse)

Praktisch!

Für die neuen Zündhölzer.

Zündholzbehälter mit **selbstleuchtendem** Blatt, durch welches man in dunkler Nacht die Zündhölzer finden kann. Dieser praktische Gegenstand, in Metall mit dauernder Streichmasse versehen, zu . . . . . Fr. 1. 50

Selbstleuchtende Schachtelnständer, sehr praktisch und gegen Explosion gesichert, zu . . . . . „ 2. —

Handleuchter mit leuchtender Leuchterdrille . . . „ 3. —

Ditto kleine metallene Zündholzschachteln (für Raucher) zu „ 1. —

Selbstleuchtende elegante Leuchterdrillen, zu jedem Lichtstock passend . . . . . „ 1. —

Muster gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Auf grössern Bestellungen wird angemessener Rabatt gewährt, sowie Zahlungserleichterung für Wiederverkäufer. — Ein Fläschchen Streichmasse, um 30 bis 40 gebrauchte Becher bestreichen zu können, Fr. 1. 50.

Joannot-Perret, Fabrikant in **Pfauen** bei **Murten.**

Malzextrakte von Dr. C. Wander in Bern.

Vorräthig fast in **allen Apotheken.** – Man verlange **Dr. Wander's Malz-Extrakt.**

Chemisch rein, gegen Husten, Keuchhusten, Croup, Brust- u. Lungenleiden Fr 1. 40

Eisen, bei Schwächen, Bleichsucht, Blutarmuth, nach erschöpfenden Wochenbetten „ 1. 50

Jodeisen, bei Skrophulose (Ersatz des Leberthrans), gegen Drüsen und Hautkrankheiten „ 1. 50

Chinin, bei Nervenleiden, Ohren-, Kopf- u. Zahnweh, Fieber — berühmtes Stärkungsmittel „ 1. 90

Gegen Würmer, bei Kindern seiner sichern Wirkung wegen sehr geschätzt „ 1. 60

Kalkphosphat, bei Knochenkrankheiten, Skrophulose, Tuberkulose — auch vortreffliche Kindernahrung. „ 1. 50

Liebig's Kindernahrung, Ersatz der Muttermilch, äusserst bequem im Gebrauche „ 1. 50

Dr. Wander's berühmte **Malz-Zucker** und **-Bonbons,** gegen Husten und Verschleimung.

Vielfach prämirt und von allen Aerzten mit Vorliebe verwendet.

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

in **Horn,** Kt. Thurgau.

Färberei und **Wascherei** für **Herren-** und **Damengarderobe** (zertrennt und unzertrennt), **Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Plüsch, Federn, Handschuhe etc.** — Aufträge von auswärts prompt und billigst.

Hauptablage: Neugasse 17, St. Gallen.

Eine tüchtige **Köchin** und mehrere **Zimmermädchen** finden in ganz guten Privathäusern schöne und gut bezahlte Stellen. — Sich zu wenden an Frau **A. Fischer** in **Burgdorf.**

Für Herrschaften wie Dienstboten.

Ich kann fortwährend tüchtige Dienstboten beider Geschlechter plaziren.

Frau **A. Fischer,**
Wynigenstrasse 389, **Burgdorf.**

Das Brodiren
von
Namensachen
allen Genres
besorgt billigst
J. Sonderegger zur Eggstrasse,
Herisau.
NB. Prompte Besorgung von ganzen Aussteuern.

Frauen & Töchtern

empfohlen!

„Das hauswirthschaftliche Jahrbuch"
für 1882.
Zweiter Jahrgang des
Schweiz. Frauenkalender
bietet auf 104 Seiten (feinst ausgestattet) **eine solche Fülle belehrenden und unterhaltenden Textes,** wie kein zweiter für die Damenwelt bestimmter Kalender und **eignet sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken.** Preis Fr. 1. 60. Gegen Einsendung des Betrages in Marken erfolgt Franko-Zusendung durch die

Schweiz. Verlagsanstalt, St. Gallen.

Sinniges Geschenk

für junge Mädchen und Frauen.

Dichtra von F. Woenig, illustrirt von H. Heubner. Empfohlen in der Cornelia, Zeitschrift für häusliche Erziehung, Leipziger Allgem. Moden-Zeitung, Chemnitzer Tagblatt, Saale-Zeitung 2c. Eleg. geb. m. Goldschnitt nur 2 Mk. 25 Pf. Verlag v. **P. Ehrlich** in **Leipzig.**

Selbstgewonnener

ächter Bienen-Honig

ist zu haben bei

Frau **Kleger**
in **Antereggen** bei St. Gallen.

Christbaumkerzchen, Kerzchenhalter und Zündgarn

bei **P. L. Zollikofer,**
zum Waldhorn, **St. Gallen.**

Eine sehr hübsche, exakt gehende

= Uhr, =

20 Cm. Höhe,
in Nikelgehäuse zum Hängen oder Stellen
mit Wecker à Fr. 10. —
ohne „ à „ 8. —
verkauft mit zweijähriger Garantie

Theodor Stierlin, Uhrmacher,
Rorschach.

Laubsäge-Maschinen

im Preise von **Fr. 10** und **Fr. 20,**

Laubsäge-Apparate

im Preise von **Fr. 8** bis **Fr. 20,**

sowie einzelne Werkzeuge, als: **Laubsägen,** Laubsäge-Bogen, **Drillbohrer,** Sägetischchen etc. etc.; ferner: **Laubsäge-Holz** in *Linde, Ahorn, Nussbaum* und *Mahagoni* von 3, 5 und 7 mm. Dicke; **Vorlagen, Indigo-Papier, Anleitungen** etc., in grosser Auswahl und schönster Waare, empfehlen

Lemm & Sprecher in St. Gallen.

Bilderbücher.

Festgeschenke.

Die Buchhandlung

von

A. J. Köppel in St. Gallen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Prachtwerke, Gebetbücher etc.

in billigen und eleganten Einbänden.

KATALOGE versende ich auf Verlangen gratis.

Festgeschenke.

Jugendschriften.

Gewerbehalle zum Pelikan

ST. GALLEN, Schmiedgasse 13, ST. GALLEN.

Einem verehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Notiz, dass meine grossen Lokalitäten im Parterre, 1., 2. und 3. Stock wieder reichhaltig assortirt sind und empfehle meine Möbel mit billigster Preisangabe und unter Zusicherung solider und geschmackvoller Ausführung und der vollsten **Garantie** für dieselben.

A. In hartem Holz:	Fr.	B. In weichem Holz	Fr.
Büffets und Spiegelschränke	130—220	Chiffonnières u. doppelte Kasten	40— 70
Chiffonnières und Doppelkästen	70—200	Kasten, einfache u. Küchekasten	24— 33
Kommoden und Flügelkästle	50— 95	Kommoden, Waschkommoden	33— 48
Sekretärs, einfache u. verzierte	120 - 220	Flügelkästle und Glaskästle	30— 50
Waschkommoden mit Marmor	100—150	Bettstellen, geschweift u. franz.	20— 30
Waschtische mit Marmor	40— 65	Kinderbettstellen und Sesseli	15— 22
Nachttische ohne od. mit Marmor	20— 30	Nachttische und Nachtstühle	12— 25
Consoltische ohne od. mit Marmor	20— 90	Waschtische, marmorirt	20— 30
Büchergestelle u. Musikständer	10— 25	Tische, viereckige und runde	10— 30
Damenschreibtische mit Aufsatz	90—120	Küchentische und Bänke	5— 20
Tische, runde und ovale	30—100	Aufsatzpult und Schreibpult	15— 30
Tische, eckige und halbrunde	20— 50	Kanapes, Gambetta, Sophas	50, 90—150
Bettstellen, geschweift u. franz.	50— 80	Tabour., Polstersessel, Faut.	20, 30—100
Arbeitstischle und Nipptische	15— 45	Federmatratzen mit Kissen	25, 30— 40
Handtuchständer u. Waschständer	5— 12	Pferdehaarmatratzen	60, 90—100
Kindermöbel aller Art	4— 30	Obermatratzen	15, 18— 22
Tabourets u. Sessel, Klavierstühle	4— 25	Federn u. Flaum, ganze Betten	125—400

Ebenso empfehle Bettwaaren, Kupferwaaren, Spiegel, Reiseartikel, Kinderschlitten. Besonders mache auf durchaus massive nussbaumene Tische und Bettstellen aufmerksam.

Ganze Aussteuern finden besondere Berücksichtigung, ebenso Wirthschafts-Einrichtungen; bitte ergebenst, die Firma nicht zu verwechseln.

Ambrosius Dinser, Gewerbehalle zum Pelikan,
Schmiedgasse Nr. 13, St. Gallen.

Urtica nivea, Nesseltuch,

vorzugsweise für Bett- und Leibwäsche,

ein Gewebe, welches an gediegener Schönheit, seidenartigem Glanze und haltbarer Feinheit von keinem andern übertroffen wird, empfehlen zu Fabrikpreisen

Hofmann & Cie.
zum Museum, Marktgasse Nr. 8, St. Gallen.

Bremer-Cigarren

zu Fabrikpreisen.

Ich empfehle und versende *franko Schweiz* gegen Nachnahme folgende Probe-Sortimente meiner beliebten Bremer-Cigarren.

Sort.				
I.	300	Stück	— feinste Qualität .	Fr. 33. 75
II.	300	„	— feine „ . .	„ 23. 15
III.	300	„	— mittel „ . .	„ 16. 85

(O F 6515) **Rud. Mentel,** Cig.-Fabr., **Bremen.**

Für Magenleidende und Kranke!

Aeusserst schmackhaft, leicht verdaulich und rasch zubereitet.

Knorr's

gekochte Leguminosen-Mehle,

als **Erbsen-, Bohnen-, Linsenmehle,** ferner **Hafer-, Gersten-, Reismehle** sind unübertrefflich für **kleine Kinder, schwächliche Personen, Magenkranke,** ebenso für **jeden Familientisch.** — Ferner sind zu empfehlen: **Knorr's Grünkernextrakt, Tapioca mit Julienne,** präparirter **brasil. Tapioca, Reis mit Julienne. Eierteigwaaren.**

Dépôt bei **P. L. Zollikofer** z. Waldhorn, **St. Gallen.**

Gegen **Husten** empfohlen:

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

20-jähriger Erfolg; 6 Ehrenmedaillen an verschiedenen Weltausstellungen. Preis per Schachtel 1 Fr., per ½ Schachtel 50 Cts. — Zu haben in den meisten Apotheken der Schweiz und des Auslandes.

Bad- und Waschanstalt Winterthur.

An Werktagen von Vormittags 7 bis Abends 8 Uhr offen für: **Warme Bäder, türkische und Dampfbäder und Douchen.**

Lohnwascherei mit guter Einrichtung für Reinigung und Ausrüstung der Wäsche Prompte Besorgung von Herren- und Damenwäsche.

Zu jeder weitern Auskunft gerne bereit, empfehle unser Institut bestens.

Der Verwalter: ***H. Manz.***

Zéa & Fleur d'Avénaline

zwei Mehlsorten für Suppen; schnelle und einfache Zubereitung.

Wohlschmeckend. — Gesund. — Billig.

Zahlreiche Zeugnisse

von Staats- und Gemeinde-Anstalten, Hôtels, Privaten etc.

Oettli's Kindermehl

à Fr. 1 per Büchse

sehr vortheilhaft bekannt und von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.

Diese von der **Société des Usines de Vevey-Montreux** zubereiteten Produkte sind zu haben:

in **St. Gallen**	bei Herrn	**P. L. Zollikofer**	zum Waldhorn.
„ **Rorschach**	„ Herren	**Bereaud & Cie.,**	Delikatessenhandlung.
„ **Heiden**	„ Herrn	**Joh. Rohner,**	Spezereihandlung.
„ **Herisau**	„ „	**Lobeck,**	Apotheker.
„ **Trogen**	„ „	**C. Staib.**	
„ **Rapperswyl**	„ „	**Trost-Curti.**	
„ **Wyl**	„ „	**Nicolas Senn.**	
„ **Ragaz**	„ Herren	**Jaudin & Janett.**	

Vacanzen-Liste.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für Abonnentinnen der

„Schweizer Frauen-Zeitung".

Zur gefälligen Notiz.

1) Bei jeder Nachfrage ist die vorgesetzte Ziffer anzugeben.
2) Briefe erbitten franko mit Beifügung von Retourmarken.
3) Telegramme an unsere Adresse erfordern einen Expressen (25 Cts.).
4) Erledigte Gesuche wolle man sofort anzeigen.
5) Zeugnisse und Photographien sind nicht an uns einzusenden.

Es suchen Stellung:

Angebot.

94. In einem Weißwaarengeschäft: eine junge Tochter aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend; dato im Toggenburg.
95. Eine 21jährige Tochter mit guter Schulbildung, spricht und schreibt gut französisch, führt eine sehr schöne Handschrift und besitzt schon einige Kenntnisse in der Besorgung eines Ladengeschäftes; würde aber auch als Stütze der Hausfrau Stellung nehmen.
96. Eine Tochter zum Serviren in einem Hotel oder Café, oder auch als Haushälterin.
97. Ein im Kleidermachen gründlich gelerntes Frauenzimmer, welche auch in allen vorkommenden Häkel-, Strick- und Stickarbeiten geübt ist; dieselbe hat auch schon Zimmerstelle versehen und besitzt Zeugnisse. Alter 19 Jahre.
98. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches deutsch und französisch spricht, die Kinderbeaufsichtigung besorgen kann und auch Musik versteht.
99. Eine 19-jährige Person, welche Kinder liebt, die Hausgeschäfte, das Kochen und die Behandlung der Wäsche versteht, sowie auch die Gartenarbeit kennt.
100. Eine für Erziehung von Kindern befähigte Person, dato in Italien, welche die weiblichen Handarbeiten kennt und Sprachkenntnisse besitzt (auch französisch), sowie Musikunterricht geben könnte.

Stellungen offen für:

Nachfrage.

46. Sofortiger Eintritt: nach St. Gallen ein ordentliches Mädchen, das kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sowie mit Kindern umzugehen weiß.
47. Eine junge Tochter, welche den Umgang mit Kindern kennt, für das Lernen der Hausgeschäfte guten Willen zeigt und etwas vom Nähen versteht. Sittlichkeit und Treue würde am meisten geschätzt.
48. Ein im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften etwas angelerntes Mädchen mit eingezogenem Charakter.
49. Eine fleißige und treue Person zur Verrichtung sämmtlicher häuslicher Arbeiten.

Briefe für Mittheilung von Adressen sind an die Redaktion: Frau Elise Honegger z. Fellenberg zu richten.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.